

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geldabfertigung: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).



Wöchentliche Beilage: 8 Seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.

Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Postzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezuhler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 98.

Samstag, den 21. August 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

August 21. Schlacht bei Neu-Chateau (Lothringen)
entschieden. — Japan erklärt Deutsch-
land den Krieg.

Amtlicher Teil.

Merkblatt

für die Hinterbliebenen der gefallenen oder an Wun-
den und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen ge-
storbenen Teilnehmer am Kriege 1914/15.

A. Gnadengebühnisse.

1. Hinterläßt ein gefallener usw. Kriegsteil-
nehmer eine Witwe oder eheliche oder legitimierte
Abkömmlinge, so werden für einen gewissen Zeit-
raum nach dem Tode des Kriegsteilnehmers Gna-
dengebühnisse gewährt.

2. Gnadengebühnisse können auch gewährt wer-
den, wenn der Verstorbene Verwandte der auf-
steigenden Linie, Geschwister, Geschwisterkinder oder
Pflegekinder, deren Ernährer er ganz oder über-
wiegend gewesen ist in Bedürftigkeit hinterläßt, oder
wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um
die Kosten der letzten Krankheit und der Beerdigung
zu decken.

3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadenge-
bühnisse ist entweder an diejenige stellvertretende
Korpsintendantur, zu deren Geschäftsbereich der
Truppenteil usw. des Verstorbenen gehört oder an
das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige
Bezirkskommando zu richten. Letzteres sorgt dann
für die Weitergabe; an Belegstücken sind dem An-
trage beizufügen:

- a) eine Bescheinigung des Truppenteils usw.
über die Höhe des Gnadengehalts oder der Gna-
denlösung des Verstorbenen und über die Dauer
der Empfangsberechtigung;
- b) eine militärdienstlich beglaubigte Beschei-
nigung über den Tod des Kriegsteilnehmers;
- c) in den Fällen zu 2 außerdem eine amtliche
Bescheinigung über den Verwandtschaftsgrad und
das Verhältnis zum Verstorbenen.

Der Geisterjäger.

Erzählung von Herbert Berthold.

(Nachdruck verboten)

Die Hunde schlugen kläffend an, und bald
hörte ich mein Hauswirt und geleitete mich nach
meinem Zimmer. Als er meinen schwankenden
Gang und meinen blutigen, mit einem Taschentuch
verbundenen Kopf wahrte, richtete er
müde bestürzte Fragen an mich, aber ich gab ihm
keine Antwort, denn mein Bedürfnis nach Ruhe
war so dringend, daß es jede andere Regung erstickte.
Sobald der Förster mich verlassen hatte, warf ich
mich halbangekleidet aufs Bett und fiel in einen
tiefen, todähnlichen Schlaf.

Am nächsten Tage erzählte ich meinem Wirt
das gefährliche Abenteuer und fragte ihn, warum
man den Wahnsinnigen so frei und ohne Aufsicht
herumlaufen ließe.

„Ja, Sie sind der Erste, der mit ihm so was
erzählt hat“, antwortete der Förster, „bis jetzt hat
er immer für ganz harmlos gegolten, obwohl ein
ander weiß, daß er nachts schreiend und heulend
durch den Wald tobt. Sonst ist er ein ruhiger
Mann, der Geisterjäger, ziemlich menschlichen zwar,
aber er tut niemand was zu Leide. Seine Ver-
rücktheit besteht eben nur darin, daß er sich einbildet,
eine Frau sei ein Geist oder so was geworden, wo
er ihm doch nur davongelaufen ist.“

Können Bescheinigungen der zu a und b er-
wähnten Art nicht gleich beigebracht werden, so
sind bestimmte Angaben über den Dienstgrad, die
Dienststellung und den Truppenteil oder die Be-
hörde des Verstorbenen erforderlich und als Aus-
weise über den Tod die in Händen der Antrag-
steller befindlichen Mitteilungen der Truppenteile
usw., Auszüge aus Kriegsranglisten oder Kriegs-
stammrollen, Todesanzeigen und Nachrufe der Trup-
penteile und Behörden im Militär-Wochenblatt oder
in sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen.
Auch ein Hinweis auf die Nummer der amtlichen
Verlustlisten würde genügen.

Auf Antrag stellt das Central-Nachweise-Büro
des Kriegsministeriums in Berlin NW. 7, Doro-
theenstraße 48, besondere Todesbescheinigungen aus.

B. Versorgungsgebühnisse.

4. Nach Ablauf der Gnadenzzeit erhalten die
Witwe und die Kinder — letztere bis zu 18 Jahren
— Witwen- und Waisengeld, sowie Kriegswitwen-
und Kriegswaisengeld.

5. Der Antrag auf Bewilligung der Versorgungs-
gebühnisse zu 4 ist an die Ortspolizeibehörde des
Wohnorts oder des anlässlich des Krieges gewählten
Aufenthaltorts zu richten.

An Belegstücken sind beizufügen:

1. die Geburtsurkunden der Eheleute (können
wegfallen, wenn die Geburtstage aus der Heirats-
urkunde ersichtlich sind oder wenn nur Waisen- und
Kriegswaisengeld beansprucht wird oder wenn die
Ehe über 9 Jahre bestanden hat);

2. die Heiratsurkunde oder, wenn Waisen aus
mehreren Ehen versorgungsberechtigt sind, die be-
treffenden Heiratsurkunden (Geburts- und Heirats-
urkunden) der vor dem 1. 4. 1887, verheirateten,
bei der preussischen Militärwitwenkasse versicherten
Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel
bei der Generaldirektion der preussischen Militär-
Witwenpensionsanstalt in Berlin W. 66, Leipziger-
straße 5);

3. die standesamtliche Urkunde über das Ab-
leben des Ehemanns und, falls die versorgungs-
berechtigten Kinder auch ihre leibliche Mutter ver-
loren haben, noch die standesamtliche Urkunde über
das Ableben der Ehefrau (für den Ehemann ge-
gebenenfalls einen der oben zu 3 erwähnten Aus-
weise);

IV. die standesamtliche Geburtsurkunde für
jedes versorgungsberechtigte Kind unter 18 Jahren;

V. amtliche Bescheinigung darüber daß
a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden, oder
die eheliche Gemeinschaft nicht rechtskräftig aufge-
hoben war (kann weggelassen, wenn in der Sterbe-
urkunde die Ehefrau des Verstorbenen mit ihrem
Namen, Mannes- und Geburtsnamen als dessen Witwe
bezeichnet ist);

b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und
darüber nicht verheiratet (oder verheiratet gewesen)
sind;

c) keins der Kinder oder wer von ihnen in die
Anstalten des Potsdamschen Großen Militärwaisen-
hauses aufgenommen ist;

VI. gerichtliche Bestellung des Vormundes oder
Pfleger;

VII. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben:

a) ob und wo der Verstorbene als Beamter
im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienste, bei den
Versicherungsanstalten für die Invalidenversicherung
oder bei ständigen oder solchen Instituten angestellt
war, die ganz oder zum Teil aus Mitteln des
Reichs-, Staats oder der Gemeinden unterhalten
werden;

b) der zukünftige Wohnsitz der Witwe.

C. Kriegselterngeld.

6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie
(Vater und jeder Großvater, Mutter und jede Groß-
mutter) kann für die Dauer der Bedürftigkeit ein
Kriegselterngeld gewährt werden, wenn der ver-
storbene Kriegsteilnehmer

- a) vor Eintritt in das Feldheer oder
b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit
seines Todes oder bis zu seiner letzten Krankheit
ihren Lebensunterhalt ganz oder überwiegend be-
stritten hat.

Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizei-
verwaltung des Wohnorts oder des anlässlich des
Krieges gewählten vorübergehenden Aufenthaltsorts
zu richten. Ihm ist eine standesamtliche Sterbe-
urkunde über den Gefallenen usw. oder, falls eine
solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der
zu 3 bezeichneten Art beizufügen.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sporkhöft, Bürgermeister.

„Dann existiert wohl auch die Gestalt der
Tänzerin Maytena nur in seiner Einbildung?“
warf ich forschend ein.

Der Försterwiegte sinnend sein ergrautes Haupt.

„Rein, nein, damit hats schon seine Richtigkeit“,

sprach er langsam. „s war alles gerade so wie

er's Ihnen erzählt hat. Und ein Teufelsmädchen

war sie auch, die Maytena“, fügte er mit leuchtenden

Augen hinzu, „wir junge Burtschen waren alle

ganz toll auf sie. Aber sie war verdammt spröde

und guckte keinen an, bis der Geisterjäger kam, der

doch bis dahin den Mädels aus dem Wege gegangen

war, wo er nur konnte. Na, das gab eine Auf-

regung und ein Gerede im Dorf, als der Schul-

meister die hergelaufene Zigeunerdirne zu seiner

Frau machte! s hat auch keiner was mit den

beiden zu tun haben wollen, aber die zwei haben

sich nicht viel draus gemacht, sondern für sich dahin-

gelebt, still und glücklich. Aber der Frau hat wohl

doch das ruhige, feste Leben nicht behagen wollen;

kurz und gut, eines Tages war sie verschwunden

und hat nimmer was von sich hören lassen. Der

Mann fiel in eine schwere Krankheit und war

monatelang im Krankenhaus in der Stadt, und

als er wiederkam da brachte er eben die fixe Idee

mit, die er heute noch nicht losgeworden ist. Wundre

mich nur, daß er noch nicht verunglückt ist, aber er

scheint gegen alle Gefahren gesiegt zu sein, wie der

ewige Jude.“

Der Förster hatte sich bei diesen Worten er-
hoben; er hing sein Gewehr um und ging, nachdem
er mir die Hand gedrückt hatte, brummend und
heftig aus seiner kurzen Pfeife dampfend dem
Walde zu.

Noch immer von den Erlebnissen der verfloffenen
Nacht erschöpft, war ich unvermerkt wieder einge-
schlafen, als mich plötzlich der Förster hastig weckte.

„Ich habe den Geisterjäger gefunden“, berichtete
er aufgeregt, „er ist in den Steinbruch hinabgestürzt
und schwerverletzt liegen geblieben. Eben wird er
nach seiner Wohnung transportiert. Er verlangte
dringend, den fremden Herrn zu sprechen, womit
er jedenfalls Sie meint. Wenn Sie noch mit ihm
reden wollen, so säumen Sie nicht, denn er wird
wohl nicht mehr lange zu leben haben.“

Ich ließ mich vom Förster sogleich zu dem
Unglücklichen hinführen. Er empfing mich mit
ruhigem, beinahe heiterem Lächeln, dankte mir für
mein Kommen und bat mich um Verzeihung, daß
er mich in der letzten Nacht gewaltsam mitgeschleppt
habe. Dann bat er mich, näher heranzutreten und
flüsterte mir geheimnisvoll zu: „Sie hat im Stein-
bruch auf mich gewartet. Ich bin ihr in die Arme
gesprungen und habe mein Haupt in ihrem Schoße
gebetet. Heute Nacht will sie mich abholen, dann
sind wir auf ewig vereint.“

Es waren seine letzten Worte; nach wenigen
Minuten war er sanft verschieden.

(Ende.)

Polizeiliche Meldung.

Als zugelaufen gemeldet wurde 1 Schwein.
Abzuholen im Rathaus, auf der Polizeiwache.
Dohheim, den 19. August 1915.

Die Polizei-Verwaltung:
Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit Ausnahme der Zeit des Hauptgottesdienstes, wird allgemein gestattet, am Sonntag, den 22. August Arbeiten in der Ernte zu verrichten.

Dohheim, den 21. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. April d. Js., daß:

1. bei der Bereitung von Weizenbrot Weizenmehl in einer Mischung verwendet wird, die 10 Gewichtsteile Roggenmehl unter 100 Teilen des Gesamtgewichts enthält, und anstelle des Roggenmehls Zusatzes Kartoffel oder andere mehligartige Stoffe verwendet werden können;
2. bei der Bereitung von Roggenbrot das Roggenmehl zu 30 Prozent durch Weizenmehl ersetzt wird,

ist bis zum 15. Septbr. d. Js. verlängert worden.
Wiesbaden, den 1. August 1915.

Der Königliche Landrat.
gez. von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 20. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M. hat die freihändigen Haferankäufe aus der neuen Ernte aufgenommen und können Einlieferungen sofort erfolgen. Angebote bzw. Anfragen sind an das Proviantamt Frankfurt a. M., Bockenheimer, oder an das Ersatz-Magazin Frankfurt a. M., Ostgüterbahnhof, zu richten.

Wird veröffentlicht.

Dohheim, den 20. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Die Rede des Reichskanzlers im Reichstag.

Sofort nach dem Beginne der Reichstags-Sitzung am Donnerstage ergriff der Reichskanzler das Wort zu einer Rede über die gesamte Kriegslage. Der Reichskanzler betonte zunächst in seiner Rede, daß Großes seit der Zeit geschehen sei, wo der Reichstag zum letzten Male tagte. Mit aller Todesverachtung und dem äußersten Einsatze ihrer Kräfte hätten die Franzosen Versuche unternommen, die deutsche Westfront zu durchbrechen, aber alle Angriffe der Franzosen seien an der tapferen Ausdauer unserer Truppen gescheitert. Auch Italien, der neue Feind, sei trotz der zahlenmäßigen Uebermacht und trotz der schonungslosen Aufopferung von

Menschenleben in seinen zahlreichen Angriffen bisher glänzend abgewehrt worden. Unererschütterlich stehe auch das türkische Heer an der Dardanellenfront.

Wir grüßen heute unsere treuen Verbündeten und gedenken auch heute im Reichstage des erhabenen Herrschers der Donaumonarchie der gestern in sein 86. Lebensjahr eingetreten ist. Mit stürmischem Beifalle wurde diese Rede des Reichskanzlers im Reichstage begleitet und der Beifall erhöhte sich noch mehr, als der Reichskanzler sagte: Ueberall, wo wir selbst in dem Kriege zum Angriffe übergingen, haben wir den Feind geschlagen und zurückgeworfen und weit im Feindeslande bilden unsere Linien einen festen Wall und starke Armeen haben wir frei zu neuen wichtigen Schlägen. Brausender Beifall begleitete diese Worte. Voll Dank gegen Gott und voll Dank gegen unsere herrlichen Truppen und ihre Führer können wir zuversichtlich der Zukunft entgegengehen, fuhr dann der Reichskanzler unter neuem Beifalle des Reichstages fort. Mitten in den Schrecknissen des Krieges gedenken wir aber auch dankerfüllt der wertvollen Menschenliebe, die uns die neutralen Staaten und zumal die Schweiz, Holland und Schweden bei dem Zivilpersonen- und Schwerverwundeten-Austausch geleistet haben, besonders auch Sr. Heiligkeit dem Papste, der den Gedanken des Austausches und so vieler Werke der Menschenliebe während des Krieges förderte und kürzlich noch durch die hochherzige Spende die Not in Ostpreußen gelindert habe.

Mit wichtiger Stimme fuhr dann der Reichskanzler in seiner Rede fort, daß die Feinde Deutschlands eine ungeheure Blutschuld auf sich geladen hätten, und daß sie überall da, wo sie ihre Niederlagen nicht leugnen könnten, die Siege der Deutschen dazu benutzten, um neue Verleumdungen gegen Deutschland zu schleudern. Vor allen Dingen solle Deutschland seine Feinde heimtückisch überfallen haben, während die Gegner Deutschlands in unschuldiger Friedensliebe wie die Engel dahingelegt hätten. (Ironische Heiterkeit.) Der Reichskanzler fuhrte dann weiter aus, wie sich der russische Kriegsminister schon im Frühjahr 1914 mit der vollen Kriegsbereitschaft des russischen Heeres gebrüstet habe, und Frankreich schon seit Jahren eine herausfordernde Sprache gegen Deutschland geführt hätte. Auch England habe nicht das Recht, Deutschland, welches 44 Jahre lang den europäischen Frieden geschützt habe, die Schuld an dem Kriege zuzumessen. Das sei eine Heuschrecke Englands, denn England habe schon unter dem König Eduard die Einkreisungspolitik gegen Deutschland ins Werk gesetzt, und alle Versuche Deutschlands, mit England zu einer Verständigung zu kommen, seien an der hinterhältigen Politik Englands gescheitert. Auch die Behauptung, daß Deutschland durch die Ablehnung des englischen Konferenzvorschlages an diesem Kriege Schuld geworden wäre, gehöre in die Kategorie derjenigen Verleumdungen, hinter denen unsere Gegner ihre eigene Schuld verstecken wollten. Unausweichlich wurde der Krieg lediglich durch die russische Mobilmachung.

Der Höhepunkt der Kanzlerrede waren seine Ausführungen über Polen und die von ihm ausgesprochene Erwartung, daß die alten geschichtlichen Gegensätze zwischen Deutschen und Polen endgültig aus der Welt geschafft würden und das vom russischen Joch befreite Land einer glücklicheren Zukunft entgegengehen werde.

Kriegsdichtung.

Wie lange?

Im tiefen Strome schreiten wir,
Im Dunkel und im Blute.
Wie lang? — Als schritten ewig wir
Schon so, ist uns zu Mute.
Und weiter drängen reckenhaft
Wir, ewigleitsgetragen.
Gewachsen ist uns Riesentrast
Im Dulden und im Schlagen.

So mancher uns zur Seite ward
Lautlos vom Strom verschlungen;
Wir stürmten weiter, eisenhart
Ist auch der Schmerz bezwungen.
Nur wenn wir blutend rückwärts schau'n
Besleicht uns tückisch bange
Vor all dem Gräßlichen ein Graun:
Wie lange noch, wie lange?

Doch vorwärts, vorwärts unberwandt
Weißt der Gewehre Blinken.
Wer seinen Sinn zum Kampfe spannt,
Dem muß die Zeit versinken.
Wer zaudert vor dem nächsten Schlag,
Wird bald den Sieg ersehen?
Fern dämmert schon der neue Tag:
Wir reiß'n durch und stehen!

-ep-

Gerhard Werner.

Unter alldem stürmischem Beifalle schloß der Kanzler seine Ausführungen: Wir halten den Kampf durch, bis jene Völker von den wahren Schuldigen den Frieden fordern, bis die Bahn frei wird für ein neues von französischen Ränken, moskowitischer Eroberungslust und englischer Vormundschaft befreites Europa.

Das Echo der Kanzlerrede in Wien.

W. T. B. Wien, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen die gestrige Rede des Reichskanzlers als die vielleicht bedeutungsvollste, jedenfalls die denkwürdigste Kundgebung der deutschen Regierung seit dem Ausbruch des Krieges, und sprechen die Ueberzeugung aus, sie werde in der ganzen Welt den nachhaltigsten Eindruck hervorrufen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (W. T. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein und hält in der Mitte des Angriffsabschnittes einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen.

In den Vogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen auf dem Ringkopf und Schrammännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schrammännle ist der Kampf noch im Gange.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Bei der Einnahme von Romno wurden noch 30 D. F. ziere und 3900 Mann gefangen genommen. Unter dem Druck der Fortnahme von Romno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalwaria-Suwalski. Unsere Truppen folgen.

Weiter südlich erstritten deutsche Kräfte den Rarow-Übergang westlich Tylocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bialostok-Brest-Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Im Nordostabschnitt von Nowogeorgijewsk überwand unsere Truppen den Wkra-Abschnitt. 2 Forts der Nordfront wurden erklümt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejczyce.

Der rechte Flügel, über den Bug bei Mielejczyce vorgehend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnittes und ist in weiterem Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auch hier wurde zwischen Miemirow und Janow der Bug-Übergang von den verbündeten Truppen erzwungen.

Vor Brest Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno (südöstlich von Janow) in die Vorstellungen der Festung ein. Östlich von Blodawa folgen unsere Truppen dem geschlagenen Feinde. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das östliche Ufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Blodawa geräumt. Er wird verfolgt.

Ereignisse zur See.

Das englische Unterseeboot „E 13“ ist am 18. August vormittags durch ein deutsches Unterseeboot am Südausgange des Sundes vernichtet worden.

Das letzte Bollwerk Polens in deutscher Hand.

Großes Hauptquartier, 20. Aug. (W. T. B. Amtlich.) Die Festung Nowogeorgijewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein über 20000 Mann und vorläufig unübersehbares Kriegsmaterial, fiel in unsere Hände. S. M. der Kaiser hat sich nach Nowogeorgijewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General

Unterhaltungsteil.

Sonntags-Gedanken.

(21. August.)

Zur Kraft empor.

Freiheit ist gut an ihrem Ort,
aber sie ist kein Lösungswort,
kein Schild, keine Klinge und kein Griff;
kein Panzer, kein Steuer für dein Schiff.
Du ruderst mit ihr vergebens.

Kraft ist die Parole des Lebens:

Kraft im Juge des Strebens,
Kraft im Wagen, Kraft im Schlagen,
Kraft im Behagen, Kraft im Entsagen, Kraft im

Ertragen,

Kraft bei des Bruders Not und Leid
im stillen Werke der Menschlichkeit.

Fr. Th. Vischer.

Selig ist der Mensch, der mit sich selbst im Frieden ist und unter allen Umständen frei und unerschrocken auf und um sich sehen kann! Es gibt auf Erden kein größeres Glück.

Matthias Claudius.

Wo sich Demut und Mut, ein großer Glaube
und ein redlicher Wille tapfer die Hände reichen,
da lichten sich die Dunkel, und aus der Nacht steigt
vor uns auf ein Land der Sonne und der Kraft.
Gott gebe, daß wir es erreichen!

Karl König.

der Infanterie von Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen wie des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 20. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen Angres und Souchez wurde der Feind heute nacht aus den von ihm gestern besetzten Grobenständen vertrieben.

Am Schapmännle, in den Vogesen, ging ein kleiner Teil unserer vordersten Stellung an die Franzosen verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Ostlich von Rowno folgen unsere Truppen nach erfolgreichen Kämpfen dem Feind.

Im Raume der Daminia bis zur Straße Augustowo-Grodno sind die Russen in die Linie Gudele (östlich von Mariampol-Lohzije-Studzienizna zurückgegangen und leisten dort erneuten Widerstand. Auch westlich von Tylocin wird noch gekämpft.

Die Armee des Generals von Gallwitz legt ihre Angriffe erfolgreich fort und nahm 10 Offiziere und 2850 Mann gefangen und erbeutete 12 Maschinengewehre.

Die Festung Nowo-Georgijewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, 6 Generäle, über 85000 Mann, davon gestern im Endkampf über 20000 Mann, wurden zu Gefangenen gemacht. Die Zahl der erbeuteten Geschütze erhöht sich auf über 700. Der Umfang des genommenen sonstigen Kriegsmaterials läßt sich noch nicht übersehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Heeresgruppe ist im weiteren Vordringen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Der linke Flügel warf den Feind hinter den Koteln- und Pulwa-Abchnitt (südwestlich von Wiszko-Litowsk) zurück. Südlich des Bug wurde gegenüber Brest-Litowsk Gelände gewonnen.

Ostlich von Wlodawa erreichten unsere Truppen in scharfer Verfolgung die Gegend von Wiszka.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 20. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Das Vordringen der Verbündeten auf Brest-Litowsk hat im Bereiche der Festung beträchtliche Teile mehrerer russischer Armeen regellos zusammengebrängt. Um das auf wenig Uebergänge beschränkte Abfließen der Truppen und Trains gegen Norden zu ermöglichen, setzt der Gegner insbesondere westlich von Brest-Litowsk auf beiden Seiten des Flusses unserem Vordringen starken Widerstand entgegen. Dessenungeachtet hat sich der Nordflügel der Einschließungstruppen östlich Kositno weiterer Vorfelddellungen bemächtigt und die auf dem nördlichen Bugufer vorstoßenden Truppen des Erzherzogs Joseph Ferdinand vertrieben gestern vor Eintritt der Dunkelheit den bei Woschna verschanzten Feind mit stürmender Hand. Die Gruppe des Generals v. Roewek bringt gegen die obere Pulwa vor. An der Einschließung von Nowo-Georgijewsk, das von unseren Verbündeten genommen wurde, hatten auch unsere schweren Mörser erfolgreichen Anteil. Bei Wladimir-Wolynski und in Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe der schweren Artillerie im Tiroler Grenzgebiet halten an. Bei dem gestern erwähnten Angriff auf die Vorstellungen auf dem Plateau von Bulgaria verloren die Italiener 200 Mann. Im nördlichen Abschnitt der kustenländischen Front wurde gestern früh wieder ein feindlicher Angriff auf Mraz Brh und den Rücken nördlich dieses Berges unter

großen Verlusten des Feindes abgeschlagen. Dergleichen scheiterten zwei gestern abend und heute früh unternommene Versuche der Italiener, die Linien des Brückenkopfes von Tolmein zu durchbrechen. Im Görzischen unterhielt der Gegner stellenweise lebhaftes Artilleriefire. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg, zerstörte eine Pontonbrücke bei Sagrado und bewarf feindliche Truppenmassen östlich von Pieris.

Der Angriff auf die Südwestfront von Brest-Litowsk.

Berlin, 20. Aug. (Bers. Bln.) Der Bericht des „B. Z.“ im österreichisch-ungarischen Hauptquartier meldet: Der Angriff auf die Südwestfront von Brest-Litowsk ist nunmehr eingeleitet. Im Anschluß an die gegen den Fortsgürtel vorgehende Armee Mackensen marschieren die Armeen Joseph Ferdinand und Roewek nach Ueberquerung des Bug beiderseits Niemirows gegen die Bahnlinie Brest-Litowsk-Bialostok, die von der österreichisch-ungarischen Reiter, der Heeresgruppe Prinz Leopolds bei und nördlich Biels vom Südflügel der Heeresgruppe Hindenburg nahezu erreicht ist. Damit sind der wichtige Knotenpunkt Bialostok und die ihm nördlich vorgelagerte kleine Bobrbefestigung Ossowice von der südlichen Bahnverbindung abgeschnitten. — Die Beute an Geschützen in Rowno hat sich auf 430 erhöht.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Torpedierung eines Personendampfers.

W. T.-B. London, 20. Aug. Reuter meldet vom 19. August: Die „Arabic“ fuhr gestern nachmittag von Liverpool nach New York ab und wurde heute um 9 Uhr 15 Min. torpediert. Wie verlautet, sollen keine Passagiere 1. Klasse an Bord gewesen sein. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 170 Fahrgäste 3. Klasse und 250 Mann Besatzung. Viele Passagiere waren Amerikaner. Die Schiffahrtsgesellschaft teilt mit, es seien ungefähr 15 Boote auf dem Weg nach Queenstown. Es sei aber noch nicht bekannt, ob Menschenleben verloren gegangen seien. Nach den letzten Mitteilungen sank die „Arabic“ in 11 Minuten. Eine Schaluppe nahm Reisende und Besatzung von 11 Booten auf. Sie befindet sich auf dem Weg nach Queenstown. Das Wetter ist gut und die See ruhig. Amtlich verlautet, daß 375 Personen gerettet worden sind. Das Los der übrigen 48 ist unbekannt. Nach einer anderen Meldung steht fest, daß alle Passagiere bis auf 5 oder 6 gerettet worden sind.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Zehn-Milliarden-Kredit einstimmig angenommen.

* Berlin, 20. Aug. In der heutigen Sitzung des Reichstags lehnte es zunächst der Staatssekretär unter stürmischem Beifall des Hauses ab, die Anfrage des soz. Abg. Liebknecht nach einem sofortigen Friedensschluß ohne Annexionen zu beantworten. Im weiteren Verlauf der Sitzung gab der Staatssekretär Dr. Helfferich ein anschauliches Bild über die wirtschaftliche Kriegsführung im ersten Kriegsjahre. Danach reichen die monatlichen Ausgaben hart an 2 Milliarden Mark heran, aber „wir müssen durchhalten“. Aus dem neuen Kredit werden 200 Millionen Mark bereit gestellt werden, zur Verstärkung des Fonds für Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden auf dem Gebiet der Kriegswohlfahrtspflege. Die neue Anleihe wird wieder mit 5 Prozent verzinsbar sein. Sie müsse ein glänzender Erfolg werden, das sei das beste Mittel zu einem deutschen Frieden. — Nach den Erklärungen der Parteiführer, die sich den Ausführungen des Herrn Staatssekretär anschlossen, erfolgte einstimmige Annahme des 10-Milliarden-Kredits.

Eine patriotische Kundgebung vor dem Reichskanzlerpalais.

Berlin, 20. Aug. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die überwältigenden herrlichen Ereignisse der letzten Tage auf den Schlachtfeldern des Ostens und die erhebenden Eindrücke der beiden letzten Reichstags-sitzungen gaben heute Abend gegen 9 Uhr einer Menschenmenge von mehreren tausend Veranlassung zu einer patriotischen Kundgebung vor dem Reichskanzlerpalais. Im Hofe des Palais wurde „Deutschland, Deutschland über alles“ und darauf der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ angestimmt. Der Reichskanzler war inzwischen am Mittelfenster des Kongresssaales erschienen und hörte mit sichtlicher Freude dem Gesänge zu; er hielt eine kleine Ansprache. Mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ fand die eindrucksvolle Kundgebung ihren Abschluß.

Das Kriegsgebet.

Berlin, 20. Aug. Das Kuratorium der Kriegsgetreidegesellschaft hat gestern auf Grund der bisher vorliegenden Ernteschätzungen beschlossen, die Ausmahlungsvorschriften von bisher 80 Prozent auf 75 Prozent herabzusetzen, um dadurch die Kleieproduktion in Deutschland zu erhöhen. Die Brotrationen werden vorläufig noch nicht erhöht. Es besteht aber die Aussicht, daß die Erhöhung im Winter eintreten wird.

Sotales.

Dohheim, 12. Aug.

—* Wiederum gab es Siegesgeläute gestern in der neunten Morgenstunde anlässlich des Falles der letzten polnischen Festung Nowogeorgijewsk. Verständigerweise wurde aus diesem erfreulichen Ereignis Schluß angeordnet, welchen Anlaß die Schulkinder damit belohnten, daß sie patriotische Lieder singend in Trupps durch die Straßen zogen. Recht so; es wäre zu begrüßen, wenn sich derartige Kundgebungen bei so bedeutenden Siegesereignissen noch wirkungsvoller gestalten. Auch würde angebracht sein, daß man militärischerseits Siegeskundgebungen in irgend einer Form veranlasste; es ist fast unbegreiflich, daß man für Erfolge von weltgeschichtlicher Bedeutung kaum mehr als etwas Neugierde verrät. Unsere tapferen Mitkämpfer draußen verdienen wahrlich mehr Anerkennung in der Heimat für ihre beispiellosen Taten da draußen gegen unsere Feinde. Man sieht doch in Wiesbadener Volkstreifen eine wahrhaft begeisterte Anteilnahme bei solchen Siegesfeiern. Weshalb sollte hier nicht auch eine kleine, bescheidene, öffentliche Kundgebung möglich sein?

—* Fahnen heraus! Während wir uns zu Beginn des Krieges am Flaggenstummel unserer Häuser nicht genug tun konnten und Gefahr liefen, zu übertreiben, haben wir uns jetzt fast eine allzu-große Beschränkung in dieser Hinsicht auferlegt. Wenigstens konnte man in den letzten Tagen, wo unsere Heere im Osten siegreich von Erfolg zu Erfolg schritten, vielfach eine Unterschätzung dieser Ereignisse am Fehlen jedes Flaggenstummels feststellen. Das ist ebenfalls verkehrt und nicht nach dem Herzen unserer Feldgrauen draußen. Es mag sich im Generalsstabsbericht ziemlich nüchtern lesen, daß hier und da ein Bahntotenpunkt genommen oder eine feindliche Abteilung umgangen und abgesprengt sei. Für die, welche dabei gewesen, hat sich ein solches Ereignis wesentlich anstrengender und aufregender abgespielt. Versuchen wir, mit dem innersten Herzen bei der Sache zu sein, den Vorgängen draußen mit größerem Verständnis zu folgen und daraus zu lernen, daß in manchem Falle ein stolzer Flaggenstummel wohlangebracht ist, auch wenn der Bericht der Heeresleitung keine fünfstelligen Gefangenenziffern bringt. Darum häufiger als sonst: Fahnen heraus!

—* Pferde-Ankauf. Gekauft werden Pferde warm- und kaltblütigen Schlages im Alter von 5 bis 15 Jahren, Kaltblüter auch von 4 Jahren ab. Mindestens 1,50 Meter Stockmaß. Die Pferde sind mit neuem Halfter und zwei Stricken zu versehen. Die Pferdebesitzer, die ihre Pferde abgeben können, werden eingeladen, diese auf dem Markte vorzuführen. Im allgemeinen Interesse der Pferdebesitzer liegt es, wenn möglichst viel Pferde auf dem Markt freiwillig an die Heeresverwaltung abgegeben werden, da nur dann zu hoffen ist, daß von einer weiteren zwangsweisen Aushebung der Pferde abgesehen werden kann.

Vereinsnachrichten.

„Gewerbeverein“. Morgen früh 7 Uhr Abmarsch der Gewerbeschüler von der Schule der Neugasse aus zur Besichtigung der neuen Rheinbrücke etc. Der Zeichenunterricht morgen fällt aus. Bei ungünstiger Witterung wird die Bes. verschoben; dann Schule w. g.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 22. August 1915.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Bilar Känfel.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. D. Eibach.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Bitt-Andacht.
Rittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist Segensandacht zur Erlebung eines glücklichen Ausganges des Krieges.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 6 1/2 Uhr.
Dienstags und Freitags ist Schulmesse.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen empfiehlt die Buchhandlung der „Dohheimer Zeitung“, Römergasse 14, Laden.

Gasthaus „zur schönen Aussicht“.
Bestgeeignetes, schönes Lokal, als Familien-Treffpunkt bevorzugt und beliebt.
Lagerbier der „Germania“-Brauerei. — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.).
Apfelwein (eigene Kelterung). — Bekannt gute Küche.
Um geneigtesten Zuspruch bittet
Karl Schauss.

Bahnhofs-Restaurant.
Empfehle:
**Prima selbstgekeult
Apfelmöst.**
Aug. Kugelstadt.
Zigarren-Studio
Phil. Dembach.

Zum Andenken für gefallene Krieger

empfehle mich zur Anfertigung von

Gedenkblätter

mit Original-Photographien.

ferner: Trauerbilder und Gebetzzettel etc.
bei billiger Berechnung. — Muster auf Lager.

Buchdruckerei Ph. Dembach, Römergasse 14.

Telefon 732.

Vermietungen.

2 Zimmer u. Küche
nebst Zubehör sofort zu vermieten.
Biebricherstr. 10.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit Zubehör im Dachstock sofort zu vermieten.
Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör per sofort zu vermieten.
Gustav Müller, Weisburgertal 2.

1 Z. u. K. zu vermieten.
Hohlstr. 3.

Biebricherstr. 1 ist eine
2- und 3-Zimmerwohnung
zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Idsteinerstr. 15, Parterre:
3 Zimmer und Küche
nebst Zubehör per sofort zu vermieten.
Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
3-Zimmer-Frontspitzwohnung
zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Luisenstraße 4.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Wilhelminenstraße 2.

2 Zimmer und Küche
sofort zu vermieten.
Idsteinerstraße 26.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind
2 Zimmer und Küche
nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat
13 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Schöne Frontspitzwohnung
mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei
Frau Wintermeyer Wwe.,
Johannistagstr. 3.

Mansardwohnung
von 2-3 Zimmer zu vermieten.
Rheinstraße 53 p.

2 Zimmer und Küche
im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu vermieten.
Adolfstr. 11.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten. Näheres
Obergasse 68.

3 Zimmer und Küche
im 1. Stock mit Glasabschluß, Schweinestall,
und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh.
Launusstr. 8.

2 Zimmer und Küche
mit Zubehör zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 20.

**Wohnungs-Vermietungs-Plakate
u. für Schlafstelle**

vorrätig in der

Dembach'schen Buchdruckerei.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.):
Schuhmacherwerkstätte
monatlich Mk. 10,50.
Barovorsteh. Weisau (Nr. 61)

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
Idsteinerstr. 17.

Schöne 3-Zimmerwohnung
nebst Zubehör im Hinterhaus, Dachstock,
zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Part.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,
mit Abschluß, Keller und Holzstall, Mk.
13.— monatlich, ferner Laden mit zwei
Ladenzimmern, Mk. 10,50 monatlich.
Barovorsteh. Weisau, Mühlgasse 61.

Zu vermieten:
2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
2 Zimmer und Küche
im Dachstock. Näheres Dohheim, „zum
Hirsch“, Obergasse 15.

**Zigarrenspitzen,
Spiegel, Bilderrahmen**

Spielkarten empfiehlt
Ph. Dembach.



Elektrische Taschenlampen

schon von 1,20 Mk. an komplett, Ersatzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt
Ph. Dembach, Römergasse 14.

Mundharmonika

von 10 Pfg. an bis zu 2,50 Mk.

Cigaretten-Studio, 50 u. 60 Pf.

Portemonnaies von 10 Pf. bis zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Visit, Kabinett und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Ainder-Schaukeln, -Schuppen,

-Hämmer, -Zangen, -Eimer,

-Gießkannen, billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Rämme,

Ph. Dembach.

Auf dem Felde der Ehre mußten ihr Leben dahingeben, unsere lieben Mitbürger

Wehrmann Wilhelm Schnell,

gefallen in einem Gefecht am 29. Juli d. Js.

Musketier Wilhelm Dorth,

gestorben in einem Feldlazarett am 24. Februar d. Js.

Ihr Andenken wird in Ehren gehalten von ihren Mitbürgern der Gemeinde Dohheim.

Dohheim, den 20. August 1915.

Namens der Gemeinde Dohheim:

Sporkhorst, Bürgermeister.

52 u. 53)

Wie zuversichtlich klang doch immer Wenn Du mir schriebst: „Auf Wiedersehn!“ Du glaubtest selbst es nie und nimmer, Daß wir uns niemals Wiedersehn. So ruhe sanft in fremder Erde, Du starbst als Held fürs Vaterland, Wer dich gekannt in Deinem Leben, Der drückt mir stumm nur noch die Hand.

Todes-Anzeige.

Wir empfangen die tiefbetrübte Nachricht, daß am 29. Juli d. Js. bei einem Sturmangriff mein innigstgeliebter, herzenguter Mann und mein treusorgender Vater, unser lieber, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Wehrmann Wilhelm Schnell

im Reserve-Inf.-Reg. 118

im 33. Lebensjahre den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Frau Marie Schnell, geb. Reichert, nebst Kind sowie Angehörige.

Dohheim, Staden, den 20. August 1915.

Gesangverein Dohheim.

Gegr.: 1850.

Gegr.: 1850.

Nachruf!

In treuer Pflichterfüllung starb am 29. Juli d. Js. den Heldentod fürs Vaterland unser treuer, aktiver Sangesbruder

Herr Wilh. Schnell,

was wir hiermit unserer werten Mitgliedschaft zur Kenntnis bringen.

Der Verein verliert in dem Verstorbenen einen eifrigen, guten Sänger und treuen Freund, dessen Verlust wir aufs tiefste beklagen. Ein ehrendes Andenken bleibt ihm allezeit.

Der Vorstand.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfiehlt in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln

zum Versenden von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie

Eierkästchen. Blechdosen mit Kästchen.

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.

Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege

mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)

Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strang. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und nach Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Ph. Dembach, Römergasse 14.